

ZUM TÄGLICHEN LESEN

WOCHE 11 DER VON GOTT VERORDNETE WEG UND JEDEN MORGEN ERWECKT WERDEN

WOCHE 11 — TAG 1

Schriftlesung

Apg. 2:46 Und indem sie Tag für Tag beharrlich mit Einmütigkeit im Tempel blieben und von Haus zu Haus das Brot brachen, nahmen sie ihre Speise mit Jubel und Schlichtheit des Herzens zu sich.

Röm. 16:5 Und grüßt die Gemeinde, die in ihrem Haus ist.

DER VERSAMMLUNGORT

Der Gedanke an eine Gemeinde wird so oft mit einem Kirchengebäude in Verbindung gebracht, sodass das Gebäude selbst oft „die Gemeinde“ genannt wird. Im Wort Gottes sind es jedoch die lebendigen Gläubigen, die die Gemeinde genannt werden und nicht die Ziegel und der Mörtel (siehe Apg. 5:11; Mt. 18:17). Gemäß den Schriften ist es nicht einmal notwendig, dass eine Gemeinde einen Ort speziell für Gemeinschaft absondert. Die Juden hatten immer ihre besonderen Versammlungsorte und wohin auch immer sie gingen, bauten sie unbedingt eine Synagoge, in der sie Gott anbeteten. Die ersten Apostel waren Juden und die jüdische Neigung, besondere Orte der Anbetung zu bauen, war natürlich für sie. Wäre es im Christentum erforderlich, Orte für diese konkrete Absicht, den Herrn anzubeten, abzusondern, wären die ersten Apostel mit ihrem jüdischen Hintergrund und ihren natürlichen Neigungen nur zu willig, diese zu bauen. Erstaunlich ist allerdings, dass sie nicht bloß keine besonderen Gebäude gebaut haben, sondern dieses Thema absichtlich vernachlässigt zu haben scheinen. Nicht das Christentum sondern das Judentum lehrt über die geheiligten Orte für die Anbetung Gottes. Der Tempel im Neuen Testament ist kein materielles Gebäude, sondern er besteht aus lebendigen Personen, allen Gläubigen an den Herrn. Weil der neutestamentliche Tempel geistlich ist, ist die Frage nach den Versammlungsorten für die Gläubigen oder den Orten für die Anbetung von geringer Bedeutung. Lasst uns zum Neuen Testament wenden und betrachten, wie dort die Frage nach den Versammlungsorten behandelt wurde.

Als unser Herr auf der Erde war, traf Er sich mit Seinen Jüngern manchmal auf einem Berg oder am Meer. Er versammelte sie zuerst in einem Haus um sich, dann wieder in einem Boot und es gab Zeiten, als Er sich mit ihnen in einem Obergemach zurückzog. Es gab jedoch keinen geweihten Ort, an dem Er sich für gewöhnlich mit den Jüngern traf. An Pfingsten waren die Jünger im Obergemach versammelt und nach Pfingsten versammelten sie sich entweder alle im Tempel oder getrennt von Haus zu Haus (Apg. 2:46) und manchmal in der Säulenhalle Salomos (Apg. 5:12). Sie trafen sich in verschiedenen Häusern zum Gebet, darunter auch im Haus von Maria (Apg. 12:12). Wir lesen auch, dass sie sich zu einem bestimmten Anlass in einem Raum auf dem dritten Stockwerk eines Gebäudes versammelten (Apg. 20:8). Diesen Schriftstellen nach zu urteilen, versammelten sich die Gläubigen an vielerlei Orten und hatten keinen offiziellen Versammlungsort. Sie machten einfach von jedem Gebäude Gebrauch, das zu ihren Bedürfnissen passte, sei es ein privates Haus, einfach ein Zimmer in einem Haus oder ein großes öffentliches Gebäude wie der Tempel und sogar die weiträumige Säulenhalle von Salomo. Sie hatten keine Gebäude speziell für den Kirchengebrauch abgesondert. Sie hatten nichts, was der „Kirche“ von heute entsprechen würde.

Und als wir am ersten Tag der Woche versammelt waren, um das Brot zu brechen, unterredete sich Paulus mit ihnen...Und in dem Obergemach, in dem wir versammelt waren, war eine beträchtliche

Anzahl von Lampen. Und ein gewisser junger Mann namens Eutychus saß im Fenster (Apg. 20:7-9). In Troas sehen wir, wie sich die Gläubigen im dritten Stockwerk eines Gebäudes treffen. Diese Versammlung hatte herrlich ungezwungene Züge, die solch einen Kontrast zu den heutigen konventionellen Gottesdiensten darstellt, in denen die Kirchenmitglieder steif auf ihrer Kirchenbank sitzen. Diese Versammlung in Troas war jedoch tatsächlich schriftgemäß. Dieser Versammlung wurde kein Stempel aufgedrückt, sondern sie trug die Zeichen des echten Lebens in ihrer vollkommenen Natürlichkeit und reinen Einfachheit. Es war völlig in Ordnung, wenn einige Heilige auf der Fensterbank saßen und wiederum andere, wie Maria, am Boden saßen. Wir müssen in unseren Versammlungen zum Prinzip des Obergemachs zurückkehren. Das Untergeschoss ist ein Ort für den Geschäftsverkehr, ein Ort, an dem Menschen kommen und gehen. Im Obergemach gibt es jedoch eine häusliche Atmosphäre und die Versammlungen von Gottes Kindern sind Familienangelegenheiten. Das letzte Abendmahl war in einem Obergemach, genauso wie Pfingsten und wie die Versammlung hier. Gott möchte, dass die Vertrautheit die Versammlungen Seiner Kinder auszeichnet und nicht die steife Formalität eines imposanten öffentlichen Gebäudes.

Deswegen sehen wir im Wort Gottes, wie sich Seine Kinder in einer familiären Atmosphäre eines privaten Hauses versammeln. Wir lesen über die Gemeinde im Haus von Priska und Aquila (Röm. 16:5; 1.Kor. 16:19), die Gemeinde im Haus von Nymphas (Kol. 4:15) und die Gemeinde im Haus von Philemon (Philem. 2). Im Neuen Testament werden mindestens diese drei verschiedenen Gemeinden erwähnt, die in den Häusern von den Gläubigen waren. Wie kam es zu den Gemeinden in solchen Häusern? Wenn es an einem bestimmten Ort einige Gläubige gab und einer von ihnen ein Haus hatte, das groß genug war, um sie alle unterzubringen, haben sie sich einfach dort versammelt und die Christen an dem Ort wurden „die Gemeinde im Haus von dem und dem“ genannt. —*Das normale christliche Gemeindeleben*, Kap. 9.